

Haushaltsrede 16.12.2021; Claudia Fleisch, DIE LINKE

Sehr geehrte Frau Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen knapp 2 Jahren wurden wir vor schweren Herausforderungen gestellt. Die Pandemie, die ja noch nicht zu Ende ist, macht uns allen zu schaffen und wird es wohl noch weiterhin tun, das merken wir auch an den kommunalen Haushalten und natürlich geht das auch nicht an unserer Stadt vorbei.

Neben den pandemiebedingten Mehrbelastungen hat die Stadt Marl Einbrüche bei den Einnahmen und das besonders bei der Gewerbesteuer die in 2020 auf 29,9 Millionen Euro geschrumpft ist.

In den letzten Jahren sind die Schulden der Stadt stetig abgebaut worden, dies fand durch Corona ein jähes Ende, sodass wir mittlerweile wieder da sind wo wir angefangen haben, vermutlich erreichen wir einen neuen traurigen Höchststand

Ja, es gab Unterstützung von Land und Bund in Form des Covid Isolationsgesetzes, durch die Aufstockung der Gelder aus dem Gemeindefinanzierungsgesetz, durch die Erhöhung des Bundesanteils für die Kosten der Unterkunft.

Auch die Kreisumlage wurde gesenkt. Der Kreis Recklinghausen entlastet die Städte, indem er auf seine Rücklagen zurückgreift, für den Moment ist das gut, aber das kann nicht unendlich so weitergehen.

Das alles wird aber nicht ausreichen, die Stadt Marl muss endlich wieder ihr Recht auf kommunale Selbstverwaltung ausüben können. So willkommen die Zuschüsse sind, es sind letztendlich nur Brosamen die nach dem Glück/Pechprinzip über die Kommunen ausgeschüttet werden. Eine Nachhaltigkeit kann so nicht entstehen.

Wir brauchen unbedingt eine Gemeindefinanzierungssteuer und vor allem einen Schnitt für die Altschulden, das fordert DIE LINKE schon seit geraumer Zeit und mittlerweile sind wir mit dieser Forderung nicht mehr alleine.

Zum Thema Abbau von Altschulden gibt es bereits mehrere gute Vorschläge, nur es passiert leider noch nichts, weil die politischen Entscheidungsträger dieses heiße Eisen bisher nicht anpacken wollen.

Warten wir mal ab, ob die Altschuldenproblematik von der neuen Bundesregierung angegangen wird, zumindest gibt es diese Absichtserklärung im Koalitionsvertrag, denn es ist unerlässlich oder sagen wir alternativlos um zu vermeiden das die Ungleichheit zwischen reichen und armen Kommunen noch größer wird.

Besonders deutlich wird die Ungleichheit unserer Gesellschaft aber bei den Auswirkungen auf Familien mit Kindern, auf Rentner*innen und Beziehern von Sozialleistungen. Die Spaltung der Gesellschaft wird durch Covid noch schonungsloser aufgezeigt.

Mit den garantierten gleichwertigen Lebensbedingungen ist es nicht weit her. Es wird nicht besser werden, wenn später mal die Kosten der Krise bewältigt werden müssen, die künftige Regierung wird ja auch nicht dafür sorgen, dass starke Schultern mehr belastet werden als schwache Schultern, also bleibt alles wie es ist und die Schere geht noch weiter auseinander. Das kann nicht mehr lange gut gehen.

Kommen wir aber zurück nach Marl, der Haushaltsplan ist mit Müh und Not und einer Bilanzierungshilfe ausgeglichen, wie es in der Gemeindeordnung von den Kommunen gefordert wird. Ab 2022 ist die Stadt Marl nicht mehr im Stärkungspakt, das macht uns zwar etwas flexibler, aber auch nur im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten.

Es ist gut zu hören, dass die Investitionen für unsere wichtigen Projekte weiter sichergestellt sind, die Rathaussanierung ist in vollem Gange und wird künftig genauso wie Marschall 66 dafür sorgen, dass unsere Innenstadt schöner und lebendiger wird.

Das Mobilitätskonzept im Zusammenspiel mit der Umsetzung des Radentscheids soll für eine dringend benötigte Verkehrswende in Marl sorgen um unsere Stadt zukunftsfähig machen.

Die Neubauten der Goetheschule und der Rettungswache sind weitere wichtige Projekte, wie auch die Gestaltung der Hülser Fußgängerzone und die Sanierung des Volksparkes und, und und.

Das sind alles wichtige Vorhaben für die Bürgerinnen und Bürger um unsere Stadt lebens- und liebenswerter zu machen, eine Abweichung von diesen Maßnahmen wäre unsinnig.

Es freut mich, dass wir auch für diesen Haushaltsplan wieder in vielen Bereichen kleine Verbesserungen für die Marlerinnen und Marler in einem breit getragenen gemeinsamen Haushaltsantrag gießen konnten, wobei mir vor allem die sozialen Aspekte sehr am Herzen liegen, mehr wäre bei der angespannten Haushaltssituation ein falsches Signal gewesen.

Wir dürfen uns durch die Pandemie nicht von unserem eingeschlagenen Weg abbringen lassen und die Herausforderungen annehmen und zusammenstehen, deshalb werde ich dem vorliegenden Haushaltsplan zustimmen.